

verschiedenen im Sacharjabuch belegten Herrschererwartungen etwas einebnet. Stellen- und Autorenregister sind beigegeben.] J. Wöhrle, Münster

Seth D. Postell, *Adam as Israel. Genesis 1–3 as the Introduction to the Torah and Tanakh* (Cambridge 2012, James Clarke and Co, XII + 204 S., Pb. £ 19,50/\$ 39,00). [Postells Arbeit, seinem Lehrer J. H. Sailhamer stark verpflichtet, vertritt die These, dass Gen 1–3 »as the introduction to the Torah and to the Tanakh as a whole ... intentionally foreshadows Israel's failure to keep the Sinai Covenant as well as their exile from the Promised Land in order to point the reader to a future work of God in the ›last days‹.« (S.3). Nach der Einleitung referiert Kap. 2 die Forschungsgeschichte, Kap. 3 stellt neuere (englischsprachige) Arbeiten zu Gen 1–3 vor. Aus der gegenwärtigen (freilich nicht unbestrittenen) Tendenz, auch in der Urgeschichte die nicht-priesterschriftlichen Texte zunehmend nach-priesterschriftlich zu datieren (genannt werden v.a. E. Otto und J. Blenkinsopp), folgert der Vf. das Scheitern der klassischen Quellenscheidung am Pentateuch überhaupt. In seinem textzentrierten Ansatz (vgl. Kap. 4 zur Methodik) widmet er sich daher der Endgestalt von Tora bzw. Tanak. Unter der Überschrift »Intertextuality« findet sich ein instruktiver und kundiger Überblick über die Erforschung von Text-Text-Bezügen und Abhängigkeitsrichtungen (S.64–68; letztere Fragestellung wird im Weiteren durch die synchrone Herangehensweise nicht weiter verfolgt, vgl. S.69). Die Textanalyse in Kap. 5 und 6 bemüht sich sodann um den Nachweis der genannten These. Dabei ist allerdings nicht immer ersichtlich, ob die vom Vf. aufgezeigten Textbezüge tatsächlich von den atl. Autoren intendiert (sowie literarhistorisch als solche überhaupt möglich) sind. Es folgen ein Abschlußkapitel sowie die üblichen Register.] W. Bühner, Heidelberg